



Demokratie

werkstatt Aktuell

Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten

Monatsausgabe Mai 2023



Zusammenarbeit in der EU

Viele Teile, die gemeinsam wirken!

Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten

von AL Leo Lugmayr

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

seit 1995 ist Österreich Mitglied der Europäischen Union. Das heißt, die Teilnehmenden unserer Workshops wurden bereits alle als EU-Bürgerinnen und Bürger geboren. Die Freiheiten und Chancen, die ihnen die EU bietet, sind für sie selbstverständlicher Bestandteil ihres Lebens. Aber wie selbstverständlich sind diese Errungenschaften? In der Werkstatt Europa können sich die Teilnehmenden gezielt mit der EU auseinandersetzen. Welche Rechte und welchen Schutz garantiert uns die Staatengemeinschaft? Welche Werte und Zielsetzungen hat sie? Was sind die Aufgaben und Themen der EU

in unserer globalisierten Welt? Dem Team der Demokratiewerkstatt ist es dabei ein besonderes Anliegen, den Schülerinnen und Schülern durch Information und aktive Auseinandersetzung die Rolle der EU in ihrem Alltag erfahrbar zu machen. Im Fokus stehen dabei natürlich auch die in der Grundrechtecharta festgelegten Menschenrechte wie Presse- und Versammlungsfreiheit, Unabhängigkeit der Justiz, Vielfalt und Menschenwürde. Im Mai begehen wir in ganz Europa den Europatag mit öffentlichen Veranstaltungen und Festlichkeiten. Wir feiern mit und widmen diese Monatsausgabe auch heuer wieder dem Friedensprojekt Europäische Union.

Unser Mitspracherecht in der EU

Ali (14), Carmen (13), Ema (14), Emma (14), Filiz (13) und Yigit (13)

Die EU ist eine Gemeinschaft aus 27 Mitgliedstaaten, Österreich ist einer davon. Dadurch haben wir ein Mitspracherecht im EU-Parlament. Über die verschiedenen Möglichkeiten schreiben wir heute.

Im EU-Parlament sind 19 österreichische Abgeordnete. Die Anzahl der Abgeordneten ist abhängig von den Bevölkerungszahlen der verschiedenen Länder. Im Europäischen Parlament diskutieren direkt gewählte Vertreter:innen. Dort wird über neue Regelungen innerhalb der EU gesprochen. Die letzte EU-Wahl fand von 23.

bis 26. Mai 2019 statt. Um in der EU mitgestalten zu können, haben wir als Bürger:innen zwei verschiedene Möglichkeiten: auf direktem oder indirektem Weg. Beispiele für die direkte Beteiligung sind z. B. das Petitionsrecht, bei welchem Unterschriften, persönlich oder digital, gesammelt werden, um politische Probleme zu

lösen. Außerdem haben wir auch Europäische Bürger:innenbeauftragte, die Beschwerden untersuchen. Die Bürger:innen können diese Beschwerden einreichen. Und als letztes Beispiel möchten wir die EBI (Europäische Bürgerinitiative) anführen. Diese ist eine Aufforderung an die Kommission, ein Gesetz zu ändern oder vorzuschlagen. Damit dieser Vorschlag von der Kommission behandelt wird, müssen mindestens eine Million EU-Bürger:innen aus mindestens sieben Staaten einverstanden sein.

Die indirekte Beteiligung inkludiert die EU-Wahlen, welche demokratische Wahlen sind, die seit 1979 alle fünf Jahre stattfinden. Die nächste EU-Wahl ist 2024. Die österreichischen Vertreter:innen innerhalb der EU sind indirekte Möglichkeiten zur Mitgestaltung für Österreich und für uns als Bürger:innen. Unsere Politiker:innen sind Teil vieler Institutionen der Europäischen Union, z. B. im Rat der Europäischen Union (österreichische Minister:innen) und im Europäischen Rat (Bundeskanzler:in). Wenn ein neues Gesetz eingeführt werden soll, jedoch genügend Parlamente der Mitgliedstaat-

ten berechnigte Einwände haben, kann es zurückgezogen oder geändert werden. Die neuen Gesetze werden auf einer öffentlich zugänglichen Datenbank gespeichert und sind für uns alle frei einsehbar.

Für uns ist es wichtig, in der Europäischen Union mitzubestimmen, da wir ein Teil von ihr sind und es uns gegenüber nicht gerecht wäre, kein Mitspracherecht zu haben. So können alle österreichische Staatsbürger:innen ab 16 auch bei den EU-Wahlen mitbestimmen. Zukünftig erhoffen wir uns beständigen Frieden für die Bürger:innen der EU.



Für uns ist die EU „king“, das heißt, wir finden sie toll.



Es war einmal eine Gemeinschaft...

Elem (10), Elia (10), Luis (9), Robert (10) und Martin (10)

Die EU ist eine Gemeinschaft in Europa und besteht aus 27 Ländern. Es waren aber nicht immer so viele Länder. Angefangen hat alles mit sechs Ländern. Nach dem Zweiten Weltkrieg wollten die Menschen Frieden in Europa. Um das zu erreichen, wurde eine Gemeinschaft gebildet. Diese Gemeinschaft hat sich weiterentwickelt und ist größer geworden. Es ist auch ein

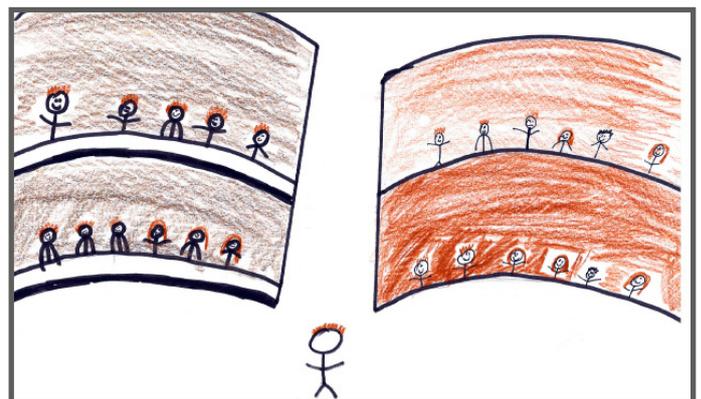
Land wieder ausgetreten. Die Entwicklung der EU ist aber noch nicht fertig. Es könnten z. B. noch mehr Länder dazukommen.

Wir können auch mitreden, wie die Zukunft aussehen wird. Wenn wir unsere Wünsche teilen und uns dafür einsetzen, können wir mitreden, wie die EU sich weiterentwickeln wird.

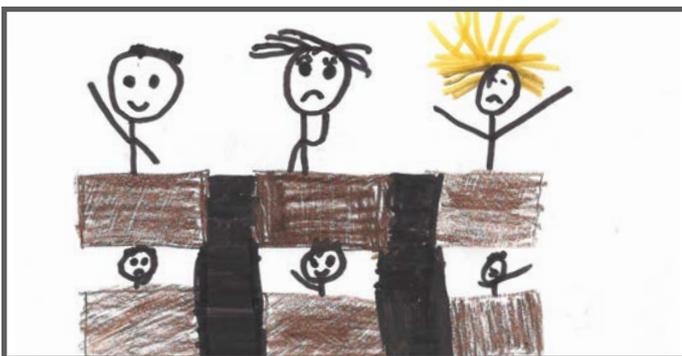
Die Geschichte der EU in Bildern:



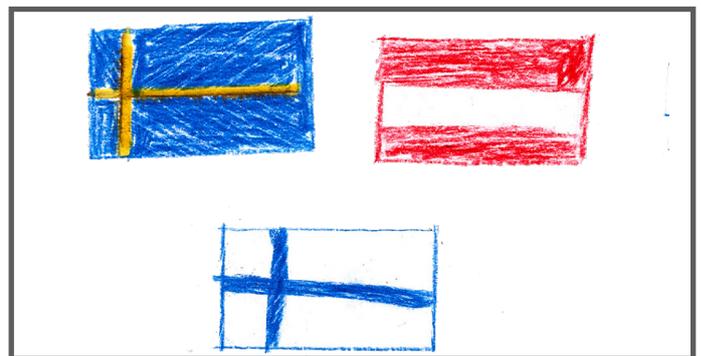
1951 - Belgien, Deutschland, Frankreich, Italien, Luxemburg und die Niederlande gründen die EGKS (Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl).



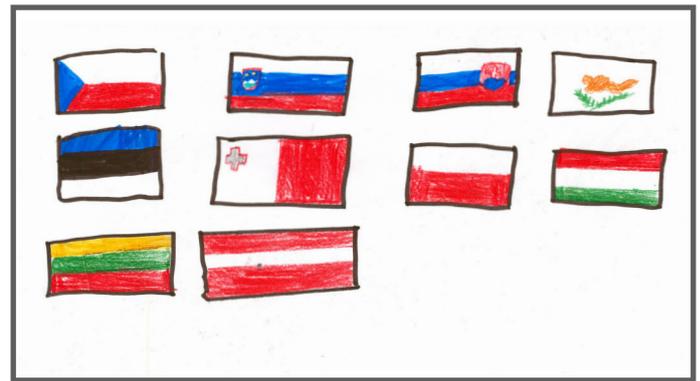
1979 - Das Europäische Parlament wird zum allerersten Mal von den Bürgerinnen und Bürgern der Gemeinschaft direkt gewählt.



1992 - In Maastricht in den Niederlanden wird die EU gegründet. Jetzt soll die Zusammenarbeit der Staaten noch enger und besser werden.

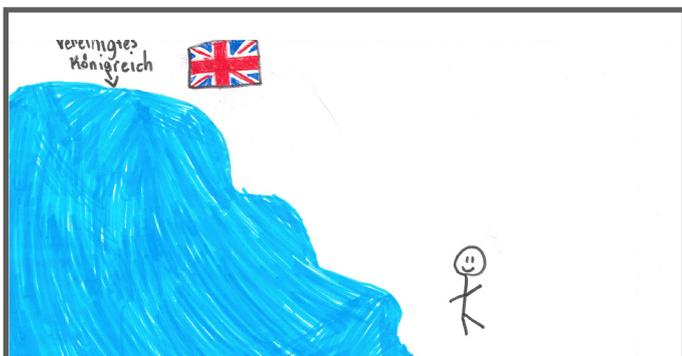


1995 - Schweden, Österreich und Finnland treten der Europäischen Union und EG bei. Im selben Jahr tritt das Abkommen von Schengen in Kraft.



2002 - Seit dem 1. Jänner 2002 können wir mit dem Euro bezahlen.

2004 - Die EU hat viele Mitglieder dazubekommen. Insgesamt sind in diesem Jahr zehn Länder beigetreten.



2020 - Das Jahr des BREXIT, Großbritannien tritt aus der EU aus.

2050 - Wir wissen noch nicht, wie die EU in der Zukunft aussehen wird, haben aber Wünsche.

Unsere Wünsche für die Zukunft der EU:

 A group of five children (three boys and two girls) are standing in front of a blue background with yellow stars, similar to the European Union flag. They are wearing green lanyards. Five speech bubbles contain their wishes:

- Ich wünsche mir, dass es keine Armut in der EU mehr gibt.
- Die EU soll in der Zukunft viele gute neue Regeln beschließen.
- Ich würde mir wünschen, dass mehr Geld für Bildung verwendet wird!
- Ich möchte, dass sich die EU dafür einsetzt, dass es keine Kriege gibt!
- Die Länder in der EU sollen sich gegenseitig helfen und gut zusammenarbeiten!

... Das meinen die Klassen und Lehrpersonen!

„Danke für diesen tollen Workshop. Eure interaktiven Methoden und Ideen setzen an der Lebenswelt der Schüler:innen an und treffen perfekt auf ihre Interessen in Bezug auf die heutige Medienwelt. Es ist beeindruckend, wie sie in so kurzer Zeit einen informativen Podcast machen; Spitzen Organisation, perfekt strukturiert!“

3B, GBS, Graz

„Wir, die **Wahlpflichtfachgruppe Geschichte (6.+7. Klassen) des GRG 16** bedanken uns für den informativen und lehrreichen Nachmittag im Parlament. Wir konnten Politiker:innen aus unterschiedlichen Parteien interviewen, lernten viel über Gesetzgebung und den österreichischen Parlamentarismus und arbeiteten an einer Zeitung mit. Vielen Dank für die Vermittlung und die vielen Infos.“

„Vielen Dank für den spannenden, interessanten und informativen Workshop. Die Schüler:innen werden von diesem lehrreichen Vormittag viel mitnehmen und hoffentlich im Alltag anwenden.“

4D, GRG Erlgasse

Gästebuch

„Wir möchten uns herzlich für den spannenden und abwechslungsreichen Vormittag bedanken. Besonders spannend waren die Interviews. Auch die Zeitungsartikel, die die Kinder mit eurer Hilfe gestaltet haben, sind großartig geworden! Ihr wart sehr professionell und gut organisiert! Wir kommen gern wieder. Die Kinder waren motiviert und konnten viel für sich mitnehmen.“

4A, VS, Niederhollabrunn

„Herzlichen Dank für euer tolles Engagement und dieses tolle Erlebnis, das ihr unseren Schülerinnen und Schülern geboten habt! Die Kinder waren begeistert und haben alle konzentriert und eifrig mitgearbeitet. Jede:r auf seine:ihre Art und Weise. Der Besuch hier bei euch und im Parlament wird ihnen bestimmt lange in Erinnerung bleiben und wie nebenbei haben sie sich mit ganz wichtigen Themen auseinandergesetzt, zu denen sie alle viel zu sagen haben. Vielen Dank für eure wichtige Arbeit mit und für unsere Kids und unsere Gesellschaft im Allgemeinen.“

**Die Klassensprecher:innen und ihre Stellvertreter:innen
der Modularen Mittelstufe Aspern**

Gäste im April 2023 waren ...



Josef Broukal
(Medienexperte)



Christoph Clar
(Rechtsexperte)



Martina Diesner-Wais
(ÖVP)



Elisabeth Götze
(Grüne)



Elisabeth Hewson
(Medienexpertin)



Johannes Hübner
(FPÖ)



Martin Polaschek
(Bundesminister)



Ralph Schallmeiner
(Grüne)



Andrea Michaela Schartel
(FPÖ)



Stefan Schennach
(SPÖ)



Marco Schreuder
(Grüne)



Robert Stoppacher
(Medienexperte)

Die Gemeinschaft und die Prinzipien

Benedikt (12), Alysha (12), Iris (12), Cristina (12), Marlene (11) und Lena (11)

Ein wichtiges Prinzip in der EU ist das Subsidiaritätsprinzip. Es besagt, welche Themen von der EU behandelt werden und welche nicht.

Damit ist gemeint, dass die EU z. B. nicht über Zebrastrifen in einer Gemeinde entscheidet. Die EU kümmert sich also nur um Themen, die sie besser lösen kann als einzelne Länder, wie z. B. Fragen rund um den Euro, den Außenhandel, den Schengenraum etc. Das Prinzip besagt, dass die Themen, die in den einzelnen Staaten besser behandelt werden können, auch dort gelöst werden müssen. Wechseln wir nun auf diese Ebene und gehen auf die Themen ein, die der Staat besprechen sollte. Die wichtigen Themen im Staat sind zum Beispiel Strafrecht, Schulpflicht, Menschenrechte, Tierschutz etc. Nun kommen wir zu einer anderen Ebene: Das wären die Entscheidungen, die die Bundesländer diskutieren, wie Forstwirtschaft, Fischereirecht, Jagdrecht, Jugendschutz, Lawinenschutz

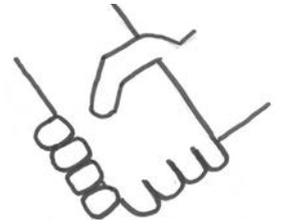


oder Landeskrankenhäuser etc. Kommen wir zur nächsten Ebene: die Gemeinde.

Dieser Begriff wird auch unser letzter in diesem Part des Artikels sein, bevor wir zum zweiten Part kommen. In der Gemeinde wird zum Beispiel über Kindergärten, Zebrastrifen, Schulen etc. entschieden.

Die Gemeinschaft – was man darunter versteht und was dafür wichtig ist.

Eines der Themen, welches man berücksichtigen muss, ist das Thema Teamwork. Dafür braucht man einen höflichen Umgang, vielleicht eine leitende Person, mehrere Leute, Regeln und Respekt. Das ist äußerst wichtig, da man sich ohne diese nicht auf Meinungen einigen könnte. Regeln sind der Grundstein einer Gemeinschaft und eine gewählte Leitperson kann der Gemeinschaft helfen, diese Themen zu verwirklichen. Diese Prinzipien sind jene, die man in einer funktionierenden Gemeinschaft benötigt.



Die Geschichte der EU

Isa (12), Adam (11), Ibrahim (11), Ilayda (12) und Elif (11)

Wir erzählen euch, wie die EU entstanden ist und wie sie sich verändert hat.

Die EU ist eine Gemeinschaft in Europa. Die EU besteht aus 27 Ländern. Es waren nicht von Anfang an so viele Länder dabei, und die EU wurde auch erst später gegründet. Es hat alles mit sechs Ländern angefangen, die nach dem Zweiten Weltkrieg eine Gemeinschaft gegründet haben. Danach sind der Reihe nach mehr Länder dazu gekommen und auch mehr Themen, um die

sie sich gemeinsam kümmern. Es können auch noch andere Länder zur Gemeinschaft dazukommen, z. B. möchte Nord-Mazedonien der EU beitreten. Die Entwicklung der EU ist noch nicht fertig. Wir haben ein paar wichtige Jahreszahlen rausgesucht und erklären euch, was da passiert ist.

Die Geschichte der EU - ein paar wichtige Jahreszahlen

1951

Belgien, Deutschland, Frankreich, Italien, Luxemburg und die Niederlande

gründen die EGKS (Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl). Die Staaten wollen gemeinsam diese beiden Rohstoffe kontrollieren, damit es keinen Krieg mehr zwischen ihnen gibt.

1979

Das Europäische Parlament wird 1979 zum ersten Mal von den Bürgerinnen und Bürgern gewählt.

In Maastricht in den Niederlanden wird die Europäische Union (EU) gegründet. Die Mitgliedstaaten wollen noch enger zusammenarbeiten.

1992

1995

Das Abkommen von Schengen tritt in Kraft. Zwischen Staaten, die beim Schengen-Abkommen dabei sind, gibt es keine Grenzkontrollen mehr. 1995 treten Österreich, Schweden und Finnland der EU bei.

2002

Seit dem 1. Jänner 2002 kann man mit dem Euro bezahlen. Der Euro ist die gemeinsame Währung der EU.

2013

Kroatien tritt der EU bei. Aktuell ist Kroatien das jüngste Mitgliedsland der EU. Seit 2023 hat Kroatien den Euro als Währung.

2004

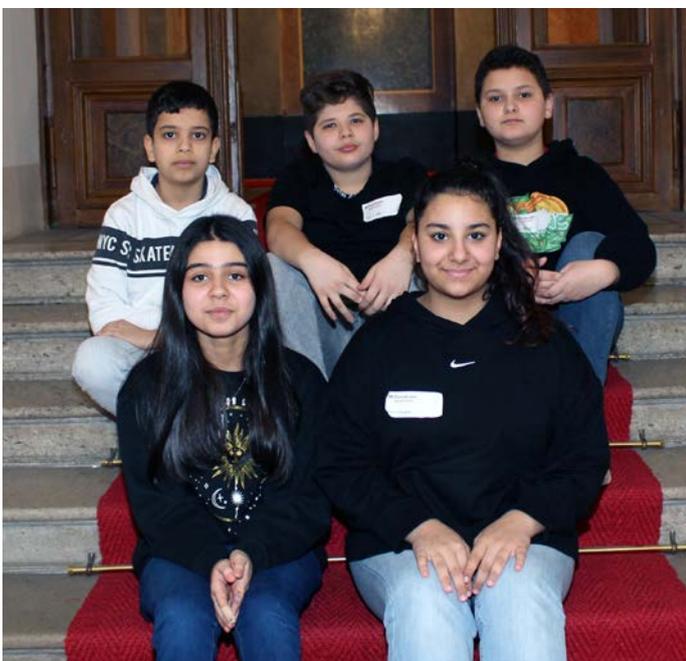
In diesem Jahr treten insgesamt 10 Länder der EU bei. Das ist die größte EU-Erweiterung bisher. Es treten auch einige Nachbarländer Österreichs, wie Slowenien oder Ungarn, der EU bei.

2020

Das Vereinigte Königreich tritt am 31. Jänner 2020 aus der EU aus. Seither sind es 27 EU-Länder.

Wie die EU 2050 aussehen wird, wissen wir noch nicht. Aber wir wissen, dass sich die EU in diesen 27 Jahren noch weiter verändern wird.

2050?



Von der Zukunft der EU

wünschen wir uns:

- ◆ Alle Menschen sollen genügend Geld haben, um ein gutes Leben führen zu können!
- ◆ Mehr Länder sollen der EU beitreten und die Länder sollen sich mehr für Kinderrechte einsetzen!
- ◆ Die EU soll sich weiterhin für Frieden auf der Welt einsetzen!
- ◆ Ich wünsche mir, dass die Länder der EU noch besser zusammenarbeiten und freundlich zueinander sind!

Wie funktioniert die EU?

Emina (13), Helena (14), Thomas (14), Andrej (14), Aleksandar (14) und Edita (15)

Wir haben uns genau angesehen, wie die EU funktioniert und wie die Aufgaben in der EU verteilt sind.

In der Europäischen Union gibt es viele unterschiedliche Aufgaben. Wie werden diese aufgeteilt? Sie werden unter anderem auf drei bestimmte Institutionen aufgeteilt, die wichtig für die Zusammenarbeit und den Zusammenhalt in der EU sind. Diese drei Institutionen sind: Das Europäische Parlament, der Rat der EU und die EU-Kommission.

Im **Europäischen Parlament** arbeiten 705 Abgeordnete. In jedem Mitgliedstaat finden Wahlen statt. Jeder Mitgliedstaat wählt eine bestimmte Anzahl von Abgeordneten. Damit es in der EU ein neues Gesetz geben kann, müssen dieses sowohl der Rat als auch das EU-Parlament beschließen.

Im **Rat der EU** sitzen Minister:innen aus jedem EU-Land. Sie vertreten die Mitgliedstaaten in der EU. Bei Abstimmungen im Rat der EU gilt: Es müssen 15 von 27 Staaten (das sind 55%), für einen Vorschlag stimmen. Und in diesen 15



Staaten müssen (fast) zwei Drittel der Menschen, die in der EU leben (genau sind es 65%), wohnen.

EU-Kommission: Wer arbeitet dort? In der EU-Kommission sind 27 Mitglieder, eines pro Mitgliedstaat. In der EU-Kommission arbeiten Kommissare und Kommissarinnen, die für bestimmte Fachgebiete verantwortlich sind. Sie sind zum Beispiel für die Bereiche Wirtschaft, Verkehr, Umwelt und Klima oder Landwirtschaft verantwortlich. Die EU-Kommission leitet die Verwaltung der EU, so ähnlich wie in Österreich die Bundesregierung. Welche Aufgaben hat die EU-Kommission? Sie muss aufpassen und ermöglichen, dass die EU-Länder die Regeln und Gesetze der EU befolgen - zum Beispiel in den Bereichen Nahrungsmittelsicherheit und Trinkwasserqualität. Die Kommissare und Kommissarinnen müssen nicht nur auf ihr eigenes Land schauen, sondern auf alle EU-Länder und tun, was für die ganze EU gut ist.

Institutionen der EU

EU-KOMMISSION RAT DER EU EU-PARLAMENT



Europäische Union im Alltag

Anabella (13), Johanna (13), Maja (13) und Maryam (13)

Was hat die EU eigentlich mit uns zu tun? Verbessert die EU unseren Alltag und unser Leben? Diese Fragen haben wir uns gestellt!

In diesem Artikel erfahren Sie mehr über das Thema „EU im Alltag“. Die EU begegnet uns in unterschiedlichen Bereichen im Alltag. Zum Beispiel: Der Euro – wir bezahlen mit dem Euro. Früher hatte jedes Land eine eigene Währung. Jetzt ist es so, dass es eine gemeinsame europäische Währung namens EURO (€) gibt. Nicht alle Länder, die in der EU sind, haben diese Währung, aber viele. Die EU begegnet uns auch, wenn wir in ein anderes Land reisen wollen. Früher musste man länger an den Grenzen anstehen, was natürlich sehr unangenehm war. Heutzutage ist es so, dass man bei den meisten

EU-Ländern ohne Passkontrolle durchfahren kann. Wieso ist das so? Weil die EU-Staaten sich getroffen und sich das mit einer Abstimmung ausgemacht haben. Man nennt dieses Abkommen zu den Grenzen „Schengener Abkommen“. Weiters gibt es einen Bereich, in dem die EU uns und unsere Gesundheit schützt. Das Thema Kosmetik und Make-up: In den meisten Make-up Produkten sind sehr viele Inhaltsstoffe. Zum Beispiel sind in einem Fixing Puder, das wir uns angeschaut haben, Talc, Aluminium Starch Octenylsuccinate, Sapphire Powder, Aqua, Magnesium Stearate usw. enthalten. Das Produkt ist vegan. Es ist Gesetz, dass auf Kosmetikartikel alle Inhaltsstoffe angeführt oder aufgelistet sein müssen. In der EU dürfen keine krebserregenden oder an Tieren getestete Inhaltsstoffe in Kosmetika enthalten sein. Manchmal gibt es auch einen QR-Code, den man mit Google oder einer eigenen App auslesen kann. Man kann auch nachschauen, wo die Produkte hergestellt werden. In der EU gibt es also Gesetze über Stoffe in Kosmetik und Make-up. Das finden wir gut, weil es uns schützt.

Danke, dass Sie sich die Zeit genommen haben, unseren Artikel zu lesen. Für uns ist die EU sehr wichtig, weil sie sich um unsere Gesundheit kümmert. Haben Sie noch einen schönen Tag!



Österreich - Teil der EU

Avtar (12), Alina (10), Suzi (12), Tuana (12) und Adrian (11)

Österreich ist seit 1995 Mitglied der EU. Seit dem Beitritt hat sich für Österreich viel geändert. Wir verwenden z.B. inzwischen den Euro. Die Länder in der EU arbeiten zusammen. Damit die Zusammenarbeit funktioniert, müssen alle Mitgliedsländer und deren Bürger:innen die Regeln der EU einhalten. Die Länder wollen manchmal unterschiedliche Dinge. Deswegen ist es wichtig, Kompromisse zu schließen.

Kompromiss

Menschen wollen oft unterschiedliche Dinge. Zum Beispiel wenn ein Teil der Klasse in der Turnstunde Volleyball spielen möchte und der andere Teil aber Fußball. Spielt man dann 1/2 Stunde das eine und dann das andere, ist das ein Kompromiss. Beide Seiten geben etwas nach, um eine gemeinsame Lösung zu finden.

Wie wurde Österreich Teil der EU?



Österreich stellte 1989 den Antrag auf Mitgliedschaft.



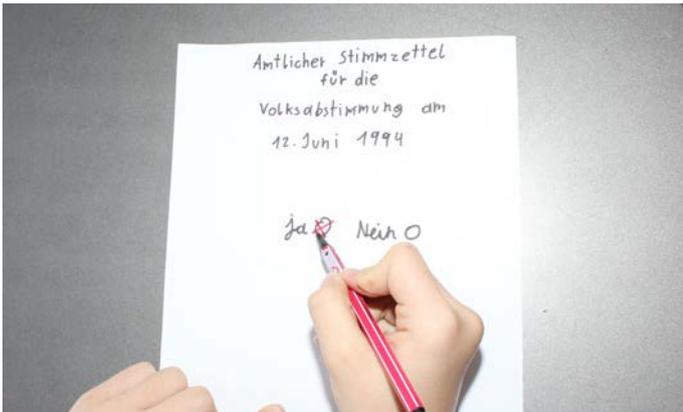
Damit ein Land beitreten kann, braucht es die Zustimmung der EU.



Dann verhandelten die EU und Österreich.



Am Ende der Verhandlungen einigten sich die beiden auf einen Vertrag.



Bevor Österreich aber beitreten konnte, musste die Bevölkerung bei einer Volksabstimmung darüber entscheiden.

Die Mehrheit der Bevölkerung war dafür und deswegen konnte Österreich am 1. Jänner 1995 der EU beitreten.



Die EU macht viele Dinge einfacher. Zum Beispiel ist es leichter, in ein anderes EU-Land zu fahren.

Ich bin österreichischer Staatsbürger und auch EU-Bürger.

Wir dürfen in der EU mitbestimmen!

Was macht die EU eigentlich?

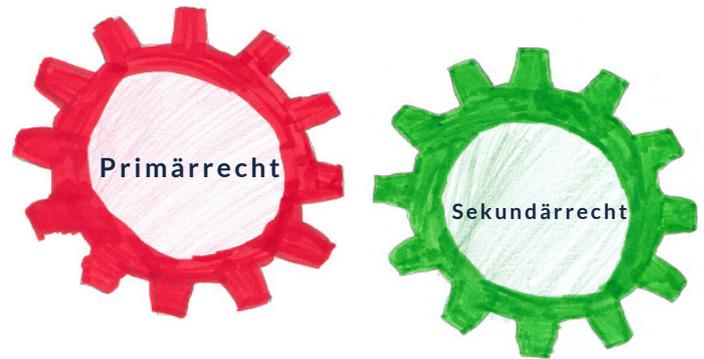
Jamie (12), Kayra (12), Uing (13), Philip (12) und Nicolas (12)

Was macht die EU eigentlich? Das versuchen wir euch zu erklären!

Viele Entscheidungen müssen von der EU getroffen werden. Dafür sind die EU-Kommission, das EU-Parlament und der Rat der EU gemeinsam zuständig. Das sind die EU-Institutionen. Damit diese Entscheidungen umgesetzt werden können, braucht es Gesetze, also Rechtsvorschriften. Davon gibt es zwei Arten: das Primär- und das Sekundärrecht.

Die EU-Verträge gehören zum Primärrecht. Dort sind auch die Ziele der EU enthalten. Bei Beitritt eines neuen Mitgliedstaates werden die Verträge angepasst.

Zum Sekundärrecht zählen Verordnungen und Richtlinien. Die beiden sind rechtlich bindend. Es gibt aber auch Empfehlungen und Stellungnahmen, die nicht verpflichtend sind. Verordnungen müssen alle EU-Länder einhalten. Bei



Richtlinien werden Ziele festgelegt. Die einzelnen Länder dürfen entscheiden, wie sie diese Ziele erreichen. Es gibt auch Beschlüsse: Diese gelten für ein oder mehrere EU-Länder. Sie können auch Unternehmen oder Einzelpersonen betreffen und müssen umgesetzt werden. Empfehlungen sind Vorschläge, wie Länder Dinge umsetzen können. Dann gibt es noch Stellungnahmen. Die EU-Institutionen können sich zu einer Sache äußern und diese beurteilen. Die EU muss, wie wir herausgefunden haben, auch bei den Rechtsvorschriften zusammenarbeiten, damit sie gut funktioniert.



Im EU-Parlament werden die Rechtsvorschriften beschlossen. Auch der Rat der EU muss über diese Vorschriften abstimmen.



DemokratieWebstatt: Chat zum Thema Bildung und Ausbildung



Rudolf Taschner
(ÖVP)



Martina Künsberg Sarre
(NEOS)



Sybille Hamann
(Grüne)



Petra Tanzler
(SPÖ)



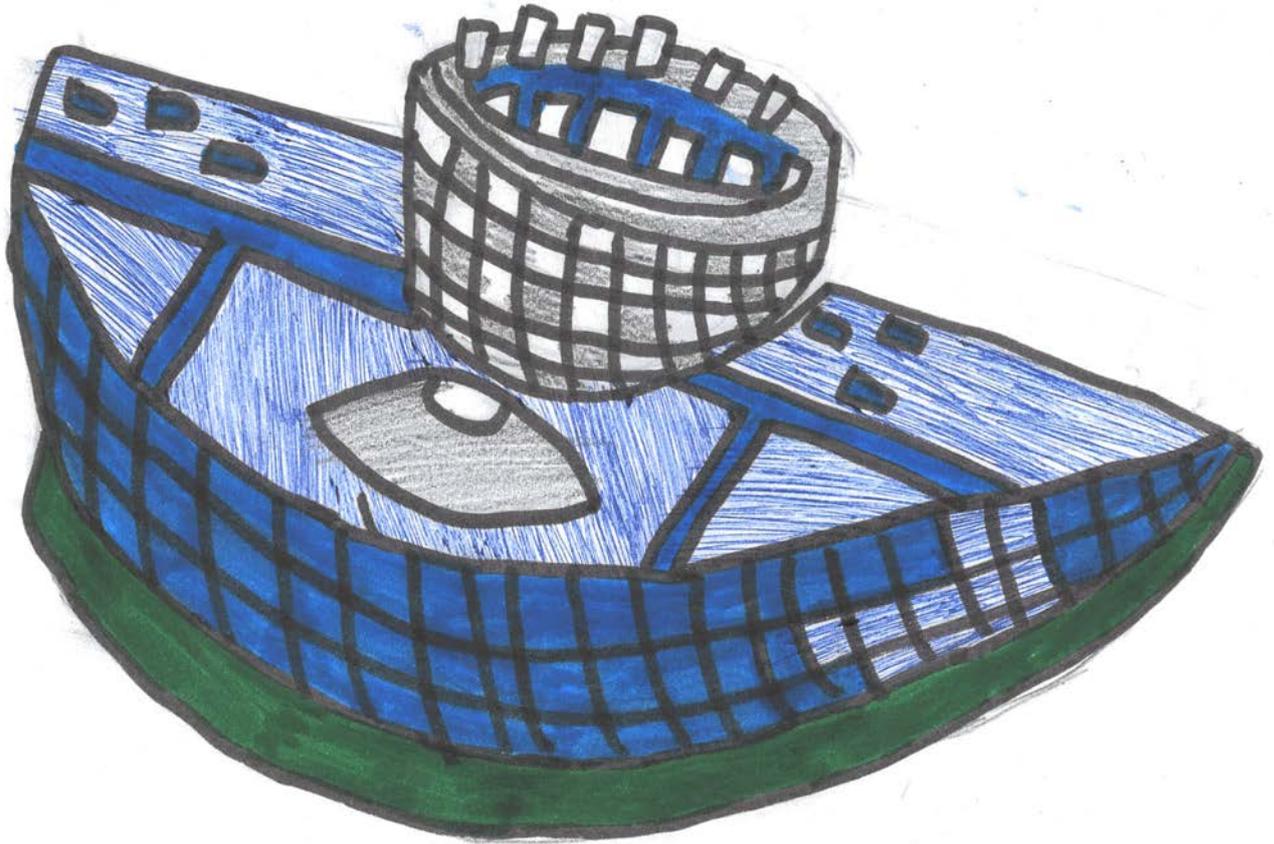
Hermann Brückl
(FPÖ)

Im Videochat sahen sich die Nationalratsabgeordneten Rudolf Taschner (ÖVP), Petra Tanzler (SPÖ), Hermann Brückl (FPÖ), Sybille Hamann (Grüne) und Martina Künsberg Sarre (NEOS) mit einem breiten Spektrum an Fragen konfrontiert. Die Schüler:innen der 7. Klasse des Stiftsgymnasiums St. Paul in Kärnten hatten viele unterschiedliche Themenkomplexe vorbereitet, eines der ersten Themen war unter anderem die Chancengerechtigkeit in der Bildung. Neben dem Bereich Digitalisierung in der Schule und wie die Schließung der Kleinst- und Kleinschulen im ländlichen Raum verhindert werden könne, wurde auch der Umgang mit ChatGPT bzw. künstlicher Intelligenz hinterfragt. Für die Abgeordneten war klar, dass man keine Angst davor haben sollte, es gelte, die Entwicklung sinnvoll zu nutzen und die Gesell-

schaft zu sensibilisieren. Fortbildungen für Pädagog:innen in diesem Bereich sowie einen gesetzlichen Rahmen im schulischen Bereich für die Verwendung seien aber notwendig. Als besonders spannende Frage brachten die Schüler:innen das Thema „Eignungstest für Politiker:innen“ in die Debatte mit ein und diskutierten dazu mit den Abgeordneten.

Regeln in der EU, wer macht die?

Adrian (10), Alexander (10), Lea (10), Isi (9), Mihajlo (10), Eva (10), Bianca (10) und Nathalie (10)



Die EU ist eine Gemeinschaft, die u.a. gemeinsam Regeln beschließt. Die Regeln werden von unterschiedlichen EU-Institutionen beschlossen. In unserem Artikel erklären wir euch, was diese machen und gehen dabei besonders auf das EU-Parlament ein.

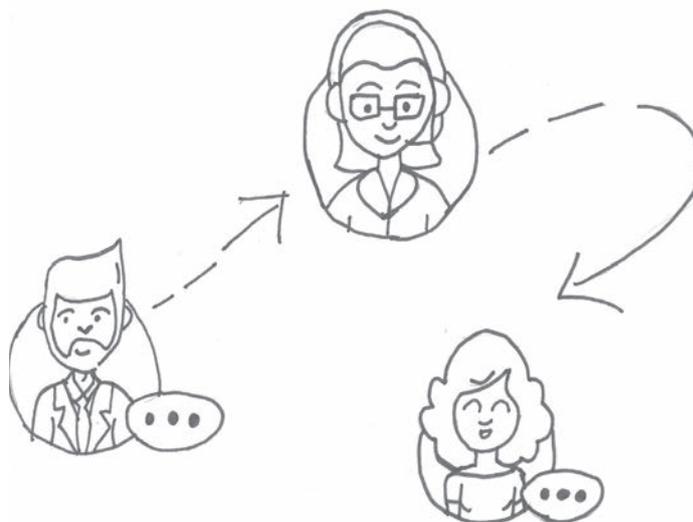
Es gibt in der EU drei politische Institutionen, die gemeinsam die Regeln beschließen. Das sind: EU-Kommission, Rat der EU und das EU-Parlament. Diese drei Institutionen erklären wir euch hier kurz. Die allgemeinen Interessen und Grundsätze der EU werden durch die EU-Kommission vertreten. Jedes EU-Land hat eine:n Kommissar:in in der Kommission. Im Rat der EU

sitzen die Minister:innen aller EU-Mitgliedstaaten, die für ein bestimmtes Thema zuständig sind. Soll zum Beispiel eine Regel zum Thema Landwirtschaft beschlossen werden, treffen sich im Rat der EU die Landwirtschaftsminister:innen. Im EU-Parlament werden Bürger:innen der EU von ihren gewählten Abgeordneten vertreten. Das Parlament umfasst derzeit 705

Mitglieder aus 27 Mitgliedstaaten, mindestens 6 pro Land (z.B. Malta) und maximal 96 (Deutschland).

**Das EU-Parlament -
Stimme der Bevölkerung**

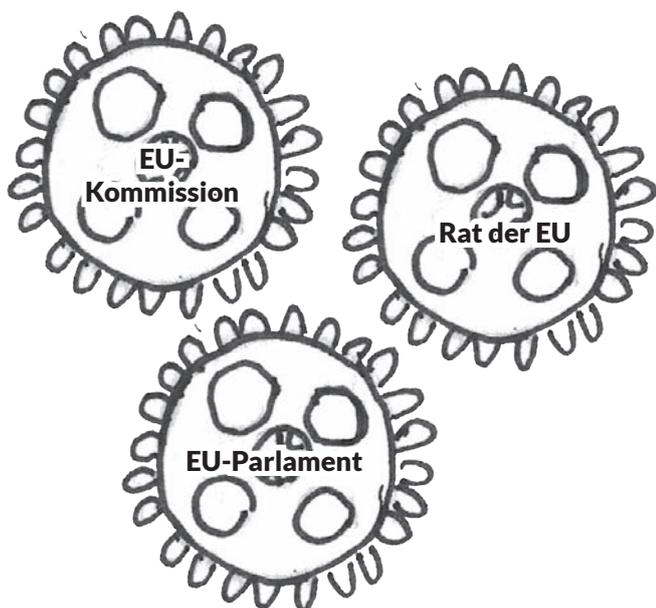
Die wichtigsten Zusammenkünfte des EU-Parlaments, die Plenartagungen, werden 12-mal jährlich in Straßburg abgehalten. Das Europäische Parlament vertritt die Bürger:innen der EU. Alle 5 Jahre werden die 705 Abgeordneten gewählt. Die Länder haben unterschiedlich viele Abgeordnete, das hängt mit der Anzahl der Einwohner:innen in den Ländern zusammen. Große Länder haben mehr Abgeordnete, wie z. B. Deutschland, das 96 Abgeordnete hat. Im Vergleich zu Österreich hat Deutschland 77 mehr Abgeordnete (Österreich hat 19 Abgeordnete.) Die Wahlen finden alle fünf Jahre statt



Dolmetscher:innen übersetzen im Parlament. So können sich alle Abgeordneten gut verstehen.

und alle wahlberechtigten EU-Bürger:innen dürfen bei dieser ihre Abgeordneten wählen. In Österreich darf man ab 16 wählen. Im EU-Parlament werden viele unterschiedliche Sprachen gesprochen. Es gibt 24 offizielle Sprachen. Nicht alle Abgeordneten müssen alle Sprachen sprechen können - denn es gibt Dolmetscher:innen, die simultan übersetzen.

Das EU-Parlament ist für uns wichtig, denn dort entscheiden unsere Vertreter:innen für uns die Regeln.



EU-Kommission, Rat der EU und EU-Parlament arbeiten zusammen und machen gemeinsam die Regeln.



Die Europäische Union und Frauen

Julian (13), Alexander (15), Leonie (13), Tobias (13), Laura (12) und Lena (12)



In unserem Artikel geht es um die EU und um ihre Institutionen, unter anderem auch um das EU-Parlament. Wir haben uns die Geschlechterverteilung in politischen Positionen in der EU genau angesehen.

Wie die EU funktioniert

Wir erklären euch heute etwas über das EU-Parlament. Als Erstes solltet ihr wissen, dass die EU Verordnungen (also Regeln und Gesetze) beschließt. Diese sollen für eine gute Zusammenarbeit und ein gutes Zusammenleben in der ganzen Europäischen Union sorgen. Die Verordnungen behandeln viele Themen, z. B. die



Das EU-Parlament

Gleichberechtigung, die Wasserqualität, das Tierwohl und den Umweltschutz. Diese Gesetze beschließen die Abgeordneten des EU-Parlaments

gemeinsam mit der EU-Kommission, welche die Länder der EU vertritt.

Allgemeines über das EU-Parlament

Im EU-Parlament arbeiten 705 Abgeordnete, die als Vertreter:innen der EU-Bevölkerung bei der Gesetzgebung und bei Gesetzesänderungen mitbestimmen. Gemeinsam mit der EU-Kommission beschließen sie Regelungen für die ganze EU. Die Abgeordneten haben verschiedene Aufgaben, wobei sie z. B. verschiedene Regelungen für alle EU-Staaten beschließen und vor allem die Meinung der Bevölkerung einbringen.

Der Weg zum:zur Abgeordneten

Um Abgeordnete:r zu werden, muss man von

der Bevölkerung gewählt werden. Man braucht eine gute und ansprechende Werbekampagne für die Menschen, die man vertritt. Man braucht aber auch einen Grund, warum man Abgeordnete:r werden möchte und muss wissen, was man in der EU für die EU-Staaten gerne verändern möchte. Die Bevölkerung kann sich in den Medien informieren und jede:r kann sich eine

Meinung bilden.

Doch wo findet die Abgeordnetenwahl statt?

Die Wahl findet im eigenen EU-Staat statt. Doch es ist von Land zu Land unterschiedlich, wie viele Abgeordnete es gibt, ein Grund dafür ist die jeweilige Bevölkerungsgröße.

Frauen in der EU



Wir denken, es sollten deutlich mehr weibliche Personen in politischen Positionen in der Europäischen Union vorzufinden sein, da sie manchmal bestimmte Themen besser nachvollziehen können, wie beispielsweise Gleichberechtigung am Arbeitsplatz. Erschreckenderweise gibt es selten mehr oder gleich viele weibliche wie männliche Mitglieder im Europäischen Parlament (ausgenommen Finnland mit 8 Frauen und 6 Männern). Aus Zypern gibt es erwähnenswerterweise leider gar keine weiblichen Mitglieder im EU-Parlament. Der Anteil von Frauen und Männern im EU-Parlament hat sich im Laufe der Geschichte stark verändert:

1979 - 1984 gab es den geringsten Frauen-Anteil (15,2%) im EU-Parlament.

1994 - 1999 waren bereits 27,4 % aller EU-Abgeordneten weiblich.

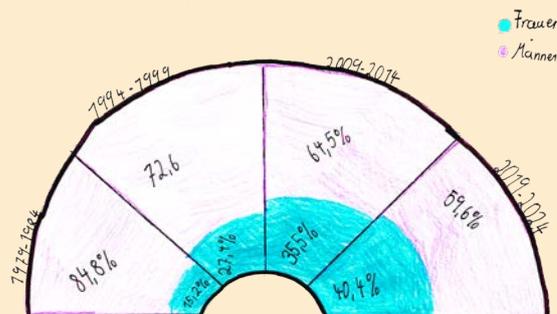
2019 - 2024 sind mit 40,4 % fast die Hälfte der Abgeordneten Frauen. Erfreulich zu berichten ist, dass im EU-Parlament 20 Frauen in Top-

Position sind, davon 8 Vizepräsidentinnen (57 %) und 12 Ausschussvorsitzende (54 %). Im Europäischen Rat ist die Verteilung nicht ausgewogen: Der Rat setzt sich aus 22 Männern und nur 5 Frauen zusammen..

TRAUEN
in die
Politik!

Unsere Meinung ist, dass das Geschlechterverhältnis von 12 Frauen und 15 Männern in der Europäischen Kommission sehr positiv ist, jedoch könnten noch mehr Frauen der Europäischen Kommission angehören.

Anteil von Frauen und Männern im EU-Parlament



Quellennachweis der Zahlen und Statistiken:

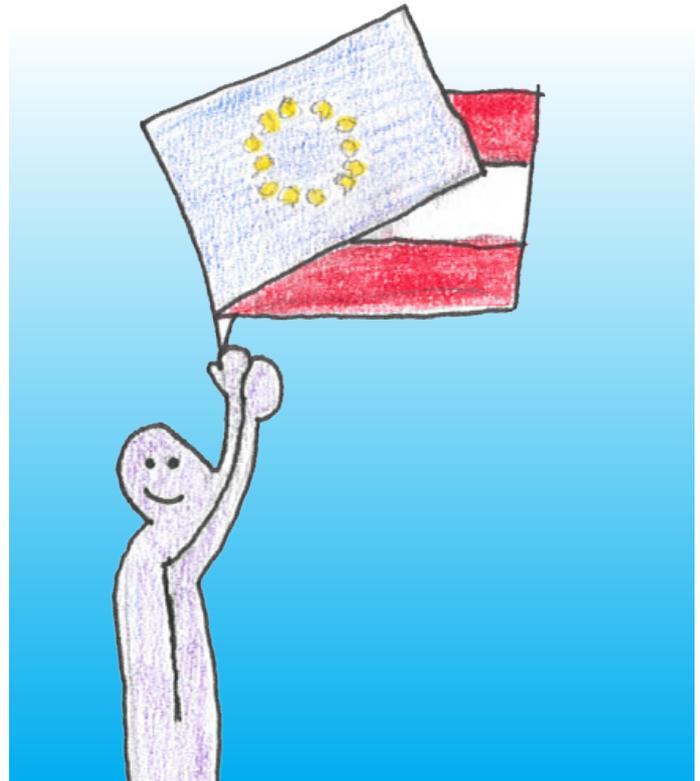
<https://www.europarl.europa.eu/news/de/headlines/society/20190226STO28804/frauen-im-europaeischen-parlament-infografik>

Unser Alltag in der EU

Merveille (13), Lea (13), Holly (13), Jan (13) und Nico (14)

Welche Freiheiten bietet uns die EU? Das, und was sie mit uns im Alltag zu tun hat, haben wir in diesem Artikel genau beschrieben. Viel Spaß beim Lesen!

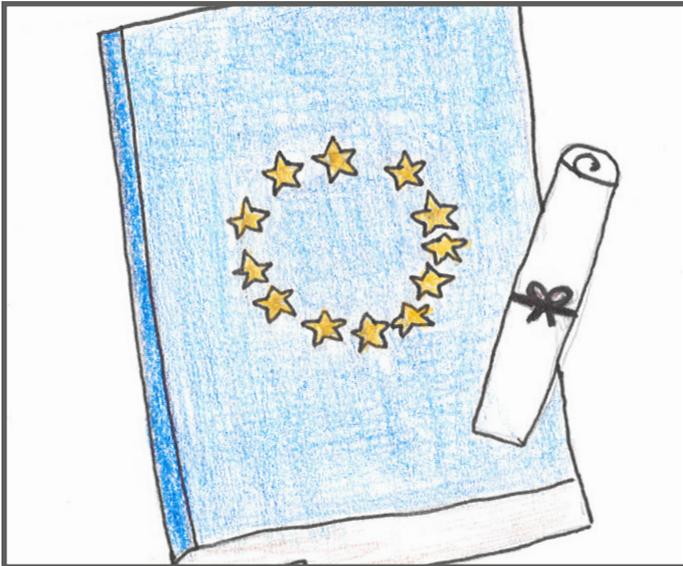
Was bringt uns die EU eigentlich? Seit 1995 ist Österreich ein Teil der EU. Seitdem haben die Österreicher:innen viele Vorteile, wie zum Beispiel: freier Warenverkehr, freier Dienstleistungsverkehr, freier Personenverkehr oder die Währungsunion. Um ein Teil der EU zu werden, gibt es verschiedene Aufnahmekriterien, die auch selbst im Alltag Vorteile bringen. So muss ein Staat unbedingt eine funktionierende Demokratie und Marktwirtschaft haben und es müssen die Menschenrechte eingehalten wer-



den. Auch wir können die Vorteile, die uns die EU bringt, mitbestimmen. So können wir zum Beispiel durch Wahlen entscheiden, wer uns im EU-Parlament vertritt (in Österreich und Malta ab 16 Jahren, in den meisten anderen EU-Ländern ab 18 Jahren). Wir können auch zu Demonstrationen gehen oder Politiker:innen direkt kontaktieren, um unsere Meinung zu äußern. Diese und viele weitere Rechte sind unter anderem durch die EU gesichert.

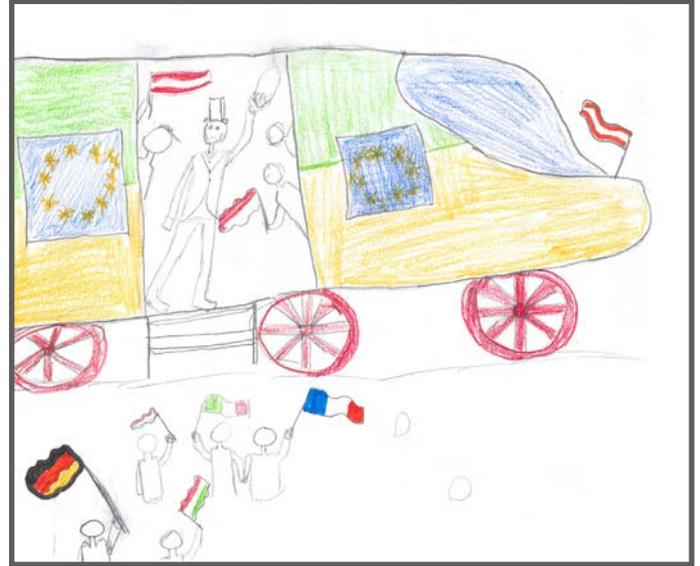
Wir finden die EU an sich sehr gut, aber es gibt noch viele Dinge, wo sie sich verbessern kann.

Hier erklären wir einige Begriffe genauer, damit ihr auch wisst, was sie bedeuten.



Freier Dienstleistungsverkehr

Man kann überall in der EU ohne große Schwierigkeiten arbeiten und Dienstleistungen anbieten. In Nicht-EU-Ländern darf man das nicht ohne weiteres.



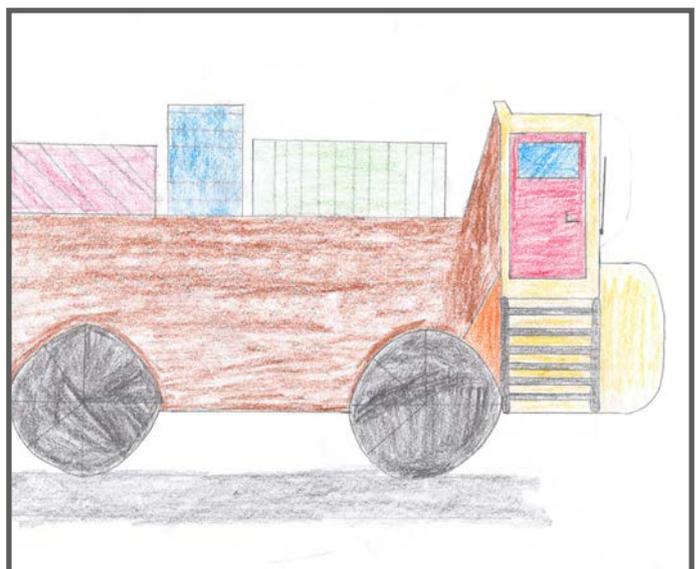
Freier Personenverkehr

Es ist erlaubt, überall in der EU zu wohnen, ohne ein Visum beantragen zu müssen. Man kann beim Reisen auch ganz leicht über die Grenzen fahren und muss nicht stundenlang warten.



Die Währungsunion

Viele Länder haben den Euro als Währung und vereinfachen uns somit den Handel und das Reisen in andere Länder, weil wir so unser Geld nicht dauernd wechseln müssen.



Freier Warenverkehr

Durch den freien Warenverkehr haben viele Länder in der EU Zugang zu Lebensmitteln, Medikamenten und anderen Waren, die sie sonst nur schwerer oder teurer erhalten würden.

Die Stimme der Bürger:innen

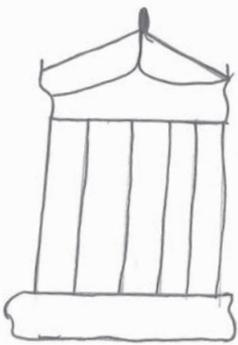
Miriam (11), Elif (11), Hanna (11), Vanessa (12) und Brian (13)

Das EU Parlament und du.

Das EU-Parlament beschließt Gesetze, sorgt dafür, dass niemand seine Macht missbraucht und genehmigt gemeinsam mit dem Rat der EU Geldmittel.

Wie wird man Abgeordnete:r? Man wird von Bürgern und Bürgerinnen bei der EU-Wahl gewählt. Die Abgeordneten sitzen in Fraktionen

zusammen. Fraktionen sind so ähnlich wie Parteien. Wir finden die EU eigentlich gut, aber wir fänden es besser, wenn man früher abstimmen könnte, da wir wahrscheinlich noch länger leben



werden als Leute, die jetzt schon älter sind. Ihre Entscheidungen werden uns viel stärker betreffen, als sie selbst. Wir sollten also schon jetzt mitreden dürfen!



Impressum

Eigentümerin, Herausgeberin, Verlegerin, Herstellerin: Parlamentsdirektion

Grundlegende Blattrichtung: Erziehung zum Demokratiebewusstsein.

Änderungen bis 17. Mai 2023 wurden berücksichtigt

Die in dieser Zeitung wiedergegebenen Inhalte geben die persönliche Meinung der Teilnehmer:innen des Workshops wieder.

Bildrechte: © Parlamentsdirektion, soweit nicht anders vermerkt.

www.demokratiewerkstatt.at



Parlament
Österreich

1B, MS, Georg-Wilhelm-Pabst-Gasse 2a, 1100 Wien

4C, VS, Dr.-Schober-Straße 1, 1130 Wien

4F, Bilingual Junior High School, Europaallee 2, 2700 Wiener Neustadt

4A, VOSÖ Bildungscampus Flora Fries – PMS, Friesgasse 4-8, 1150 Wien

2C, Lehranstalten Mater Salvatoris, GRG Kenyongasse 4-12, 1070 Wien

3A, PMS des Instituts Neulandschulen, Ludwig-von-Höhnel-Gasse 17-19, 1100 Wien

4B, VS im Theresianum - der Stiftung Theresianische Akademie Wien, Favoritenstraße 15, 1040 Wien

3A, MS, Els 54, 3613 Albrechtsberg an der Großen Krems